

Anekdoten von Zeitungsleuten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten von Zeitungsleuten

Diese Spese

Die «Spese», die Unkostenrechnung, ist eine der wichtigsten Faktoren für den Reporter. Ihre Höhe erregt stets das Entsetzen des Finanzgewaltigen der Zeitung. Oft wird die «Spese» als zu hoch und zu unglaublich, gestrichen. Die Reporter wetteifern darin, immer neue, phantastischere Posten auf die Spesenrechnung zu setzen und schließen Wetten ab, ob die «Spese» anerkannt und ausgezahlt wird.

Der Journalist G. hatte einmal eine «Spese» in der Höhe von Fr. 45.— aufgeschrieben. Das war denn doch zu viel und er bekam sie prompt zurück... unbewilligt.

Vier Wochen vergingen, der Januar brach aus, als G. die damals unbezahlte «Spese» wieder in die Hände fiel. Er betrachtete sie nachdenklich, es wurmte ihn, daß er damals das Geld nicht bekommen hatte. Da

hatte er einen Einfall. Aktuell, wie ihn nur ein Reporter haben kann. Er nahm einen Blaustift und schrieb kurzerhand über das «Spese»-Formular:

Infolge der Januar-Ausverkäufe auf Fr. 30.— ermäßigt. Und sandte es dem Finanzgewaltigen. Die «Spese» wurde ausgezahlt.

Telegraphisch

Ein sehr bekannter Reiseschriftsteller, dessen Reiseberichte sehr spärlich in der Redaktion einliefen, hatte die Angewohnheit, ständig um Geld zu schreiben oder zu telegraphieren. Eines Tages kam aus Afrika, das er gerade bereiste, ein Telegramm an den Verleger: dringdrahtet überweisung tausend Franken sonst eintrete fremdenlegion.

Postwendend kam die Antwort des Verlegers. Sie war lakonisch kurz und lautete:
tritt.

Zeit ist Geld

Ein junger Schriftsteller war mehr bekannt durch seine Fähigkeit Geld herauszuschlagen und anzupumpen, als durch seine Schriftstellerei. Als er wieder einmal Geld brauchte, wie immer, bewaffnete er sich mit einem seiner zahllosen ungedruckten Manuskripte und ging damit auf die Redaktion einer großen Zeitung. Durch einen Boten sandte er das Manuskript an den Chefredakteur und schrieb dazu als Begleitbrief folgenden Zettel:

Sehr geehrter Herr!

Das Durchlesen dieses Manuskriptes dauert 3 Minuten
Das Ausschreiben einer Honoraranweisung dauert

Zusammen 4 Minuten

Ich warte — draußen.
Er wartete nicht umsonst.



Der psychologische Moment!

Man muß den Männern nicht alle Liebhabereien abgewöhnen wollen. Daß «Meiner» gerne seine Zigarre und seinen Stumpen raucht, ist gewiß ein harmloses Laster. So ein feines Tabakdüftlein in der Wohnstube ist ganz angenehm und hat etwas Heimeliges. Wenn ich meinen Mann mit dem Stumpen im Munde heimkommen sehe, so weiß ich schon von weitem, daß er guter Laune ist. Wenn er dann gemütlich rauchend in der Sofaecke sitzt, so ist er für Wünsche besonders zugänglich. Mein Mann raucht aber nur die guten Aargauerstumpen.

**Sei ein Mann,
rauche Stumpen und Zigarren!**

Verwenden Sie zu Ihrer täglichen Mund- u. Zahnpflege

ASEPEDON MUND- UND GURGELWASSER

*Es ist angenehm erfrischend,
desinfizierend und schützt vor
Ansteckung*

Schweizerfabrikat, erhältlich in Apotheken u. einschlägigen Geschäften.
Flaschen zu Fr. 1.50, 3.25 und 5.—



In jeden Rucksack

gehört die Trockenvollmilch «NORMA»
die beste und bequemste Milchkonzerve.

Dose 125 g Nettoinhalt Fr. —.95
(ca. 1 vollfette Milch)
Dose 250 g Nettoinhalt Fr. 1.50
(ca. 2 vollfette Milch)

Erhältlich in Molkereien,
Reformhäusern, Lebens-
mittelgeschäften etc.

Milchpulverfabrik Sulgen.



So etwas hat man gern!

RUFF'S

kräftigen, knackigen
und währschaffen

ZÜRICH Schübliig

In kürzester Zeit bereiten
Sie damit ein nahrhaftes
sowie preiswertes Essen.
Praktisch bei unerwartetem
Besuch, für Touren,
Ausflüge und die Ferien.
Sollte in keinem Hotel,
Restaurant oder Pension
fehlen. Lohender Artikel
für Wiederverkäufer.

WURST- UND CONSERVENFABRIK
RUFF / ZÜRICH



Z. J. 10. VII. 1934